

Kultur

Giesing

Der „Theatron-Musiksommer“ im Olympiapark vom 28. Juli bis 21. August ist seit vielen Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Münchner Kulturlebens. Musikfans können in dieser Zeit mehr als 50 Acts besuchen, das Gros der Protagonisten kommt aus dem Raum München. Am Samstag, 20. August, steht das Konzert auf dem Open-Air-Festival unter dem Motto „Giesing goes Theatron“: Auftreten werden dort Künstler, die bei der Verleihung des „Giesinger Kulturpreises 2010“ in der Kategorie „Liedermacher“ eine entscheidende Rolle spielten: Martin Rastinger als Preisträger, Alex Döring als Gewinner des Publikumspreises sowie Michael Pitz als Vorsitzender der Jury. Hinzu kommen noch Birgit Linner & Roland Trescher, die 2008 in der Kategorie „Improvisationstheater“ den Giesinger Kulturpreis gewannen. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist frei.



Bike-Kitchen-Mitbegründerin Kirstin Peter gibt kostenlose Tipps zum Fahrradreparieren. Manchmal legt sie auch selbst Hand an. Hand anlegen muss auch Gitarrist Christian Nothhaft. Das Ergebnis seiner Griffe nennt er „No-Wave-Gitarren-Lärm-Improvisation“.



Hand anlegen muss auch Gitarrist Christian Nothhaft. Das Ergebnis seiner Griffe nennt er „No-Wave-Gitarren-Lärm-Improvisation“.

Ramersdorf

Zum Ausklang der „Olga“-Festwoche auf dem Wagenplatz an der Aschauer Straße 34 gibt es am Donnerstag, 11. August, Kabarett mit Tomato Locco und den Igitte Sisters sowie ein Konzert mit Erol und der Liedermacherin Ulri Mauk. Die Veranstaltungen finden im Anschluss an die Volksküche (Beginn 19 Uhr) statt. Am Freitag spielen abends Leidkultur aus Nürnberg sowie allmy hate for und null&sprachrohr. Am Samstag zum Abschluss gibt es tagsüber ein Programm für Kinder mit Graffiti-Aktionen und Trapez-, Tuch- oder Seiltanz. Nach der Volksküche um 19 Uhr klingt der Abend mit Musik aus: verschiedene DJs sorgen für die entsprechende Stimmung. „Stattpark Olga“ ist eine Gruppe von Handwerkern und Künstlern, Studenten, Angestellten und Selbstständigen, die in einem Wagendorf in Ramersdorf leben und dort kulturelle Projekte realisieren. Freiraum für offene Begegnungen schaffen wollen und mehrmals in der Woche eine Volksküche anbieten.

Thalkirchen

Im Festgottesdienst zu Mariä Himmelfahrt erklingt am Montag, 15. August, in Sankt Maria am Fraunbergplatz die „Messe in D“ von Otto Nicolai sowie der Festchor „Herr und Gott“ von Mozart. Die ausführenden Künstler sind Eva Prockl (Sopran), Maria Neubauer (Alt), Markus Roberts (Tenor) und Hermann Krems (Bass) sowie Chor und Orchester von Sankt Maria in Thalkirchen. Konzertmeisterin ist Birgit Otter und die Gesamtleitung hat Robert Schlee. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr.

Trudering

Als Veranstaltungsort hat sich das Kulturzentrum Trudering schon in die Sommerpause verabschiedet, geöffnet ist das Gebäude mit dem eigenwilligen architektonischen Charme aber noch bis zum 15. August. Dann schließen sich die Pforten des Kulturzentrums aufgrund der Ferien bis zum 28. August. Für das Herbstprogramm kann man sich freilich bereits jetzt Karten im Vorverkauf sichern: Im Angebot sind Veranstaltungen wie der Auftritt der „Ludwig Thoma Bühne“ mit Sepp Gneißl und Claudia Mabell am 16. September, das Konzert der „Wallpaper Jazzband“ zum Truderinger Jazz-Dämmerschoppen am 9. Oktober oder ein Abend der Münchner Chöre mit Ronde Vocale, Open Spirit und dem Münchner Fraenchor Bella Canta am 28. Oktober. Ferner gibt es im November zwei Vorstellungen des Kindertheaters Fritz und Freunde mit „Pettersson und Findus“ sowie „Robin Hood“ am 3. November und einen mutmaßlich vergnüglichen Abend mit dem Kabarettisten Claus von Wagner, der sein Programm „Drei Sekunden Gegenwart“ am 10. November in Trudering präsentiert. Weiter Informationen gibt es unter Telefon 089/42 01 89 11 oder unter www.kulturzentrum-trudering.de.

Feinstaubvergnügen im Trambahnhäusl

Bei der entspannten Gartenparty in Ramersdorf reicht die Kunst von der Fahrradreparatur bis zur Guillotine – und es gilt das Prinzip „Essen gegen Spende“

Von Madelaine Ruska

Ramersdorf – Das alte Trambahnhäuschen war in der Vergangenheit nicht selten Schauplatz origineller Veranstaltungen, aber dieser Tag avanciert dann doch zu etwas Besonderem: Regenschirme und Skulpturen hängen in den Bäumen. Elektronische Beats wummern aus großen schwarzen Boxen und das Publikum reicht vor alternativen Lebenskünstler bis zur Anwohnerin aus der Nachbarstraße. Das „Department of Volkvergnügen“ hat am Samstag zum Musik- und Kulturfestival Feinstaubvergnügen nach Ramersdorf geladen.

Eine Stunde vor Beginn laufen die letzten Vorbereitungen auf Hochtouren. Seit 10 Uhr ist das Organisationsteam vom „Department of Volkvergnügen“ mit dem Aufbau beschäftigt. Bierbänke müssen aufgestellt, die Wegweiser zur Toilette angeklebt und der Großteil der Kunstobjekte noch aufgehängt werden. Etwas abseits beobachten Achim Sauter und Fabian Sefzig das Treiben. Sefzig ist im normalen Leben Rettungsassistent, Sauter als Kunstpädagoge an Kunstschulen tätig. Beim „Department of Volkvergnügen“ setzen sie sich für unkommerzielle Untergrund-Musik ein. Seit vier Jahren

organisiert die Gruppierung im monatlichen Wechsel die Partyreihe „Elektronische Musik“ und die Kunstveranstaltungen „Lektionen in Kultur“. Beim Feinstaubvergnügen will das Kollektiv jetzt ein Zusammenspiel aus beidem anbieten. „Das Publikum ist eine Mischung von Leuten, die sich woanders wahrscheinlich nicht treffen würden“, sagt Sefzig. Wichtig sei ihnen vor allem der diskriminierungsfreie Umgang. „Wir sind offen für alle“, ergänzt Kollege Sauter.

Sie tanzen vor dem Mischpult, sitzen auf Bierbänken oder liegen unter Bäumen.

Das Feinstaubvergnügen ist auch zum Geldbeutel freundlich. Der Eintritt ist kostenlos, Getränke gibt es fast zum Einkaufspreis, das Essen kochen Mitglieder der Gruppe „Stattpark Olga“ – Individualisten und Lebenskünstler, die derzeit in einer Wagenburg in Ramersdorf wohnen. Dort gilt das Prinzip: Essen gegen Spende. Und in der „Bike Kitchen“ steht eine kleine Sammeldose für freiwillige Beiträge. In der mobilen Werkstatt von Kirstin Peter und Paulina Klaphut kön-

nen die Festivalbesucher ihre Fahrräder selbst reparieren. Werkzeug und Tipps gibt es gratis.

Je später der Nachmittag, desto mehr Gäste schauen vorbei. Sie tanzen vor dem Mischpult zur Musik von Eve Massacre, sitzen auf Bierbänken, unterhalten sich oder liegen auf mitgebrachten Decken unter den Bäumen. So auch Melanie und ihr Freund. Die sind zum Kurzbesuch in München, mittlerweile wohnen sie in Kitzbühel. Ein Freund hat sie mit zum Feinstaubvergnügen genommen. „Hier ist es genau richtig. Man kann draußen sitzen, ein Bierchen trinken und es gibt gute Kunst“, sagt Melanie.

Als „sehr entspannte Gartenparty mit Performance“, beschreibt Dieter Schnabl das Festival. Schnabl ist einer der Künstler beim Feinstaubvergnügen. Er hat seine Videoinstallation im Trambahnhäuschen aufgebaut. Drei Bildschirme, auf denen immer wieder eine Guillotine nach unten rauscht. „Es soll aussehen wie ein Einarmiger Bandit“, erklärt Schnabl. Der Zufall entscheide, ob auf allen drei Bildschirmen die Guillotine gleichzeitig falle. Der Künstler macht damit punktlich zum 222. Jubiläum der Französischen Revolution die aktuellen Entwicklungen in Nordafrika zum Thema. Er wol-



Das Trambahnhäusl als Treffpunkt für alternative Lebenskünstler, Elektrofans und Anwohner.

le nicht werten, sagt er, sondern nehme einfach die Stimmungen aus seiner Umgebung auf.

Diese sind allerdings nicht immer nur gut. Manche Nachbarn fühlen sich vom Bassgewummel gestört. Trambahnhäusl-Verantwortlicher Jürgen Schaffarczyk muss immer wieder vermitteln. „Die wenigsten Leute wissen, was wir hier machen. Ich muss versuchen, den Spagat zwischen Nachbarn und Jugendlichen hinzukriegen.“ Auch das Publikum bekommt den Ärger natürlich mit. „Es hätte schöner sein können, wenn der Stress nicht wäre“, beschwert sich ein Festivalbesucher.

Christa Cremer ist eine der wenigen Anwohner, die sich das Feinstaubvergnügen selbst anguckt. „Als ich vorbeigehe bin, hab ich ein paar Leute sitzen sehen. Ich wusste gar nicht, dass hier eine Veranstaltung stattfindet.“ Cremer gefällt, die zwanglose Atmosphäre – und dass wieder Leben im Nachbarschaftstreff herrsche. Eine Ramersdorferin, die mit ihrem Wagen an Jürgen Schaffarczyk vorbeifährt, als der gerade zum Dezibel messen durch die Wohngegend läuft, hält kurz an: „Lassen Sie sich das nicht verderben. Ich wünsche Ihnen auf jeden Fall alles Gute.“

Rotkäppchen und der versteckte Wolf

Julia Maier und vier weitere Künstler präsentieren ihre Werke in der Ausstellung „Kunst in den Hundstagen“ im „Aurum Magnum“ in Peiß

Peiß – Um den Blick des Betrachters festzuhalten, bedarf es selbstredend mehr als formaler Virtuosität – ein Kunstwerk sollte auch inhaltlich neugierig machen und die Lust der Augen wecken, auf Entdeckungsreise zu gehen. Das Pop-Art-Bild „Rotkäppchen“ von Julia Maier, das im ersten Stock der Galerie „Aurum Magnum“ hängt, ist ein schönes Beispiel für eine lohnende Reise: Zunächst fixiert man das reizend bezopfte Mädel mit Brotkorb und Weinflasche, das in Braun und knalligem Gelb gemalt ist. Je länger man sich indes in das Werk versenkt, desto mehr räumliche Ebenen entfalten sich, greifen ineinander und am rechten Rand gewinnt der in einer Art realistischem Comicstil gestaltete Wolf an Kontur, den man zuvor fast übersehen hätte.

Auch die anderen beiden Werke aus Maiers Serie „Mahlzeiten“ die in der Ausstellung „Kunst in den Hundstagen“ in Peiß hängen, sind dankbare Ziele für visuelle Exkursionen („Abendmahl“ und „Eva“). Neben diesen drei in technisch plakativen Pop-Art gestalteten Bildern sind von der 1978 in München geborenen Maier Werke zu sehen, die von Sujet und



Natur in einen geistigen Prozess übertragen: Franziskus Schmid vor einer Arbeit aus der Serie „Running Spirits“.

Stil her deutlich anderes sind: Zeichnungen aus der Serie „Wild“ oder die zweiteilige Arbeit „Die Gestalt“ (Acryl und Kreide auf Leinwand). Ihrem kreativen Credo wird sie damit gerecht: „Ich wechsle Techniken und Motive wie andere ihre Unterwäsche. Denn wenn ich mich beim Malen langweile, dann langweilt sich auch der Betrachter“, erklärt sie. Ähnlich sehen es die Betreiber von „Aurum Magnum“ Stephan Huslik und Franziskus Schmid, die ihre Vielfältigkeit loben.

Generell ist die Ausstellung „Kunst in den Hundstagen“, die noch bis zum 21. August läuft, von Abwechslungsreichtum geprägt. Neben Maier sind dort die Werke von vier anderen Künstlern aus dem Raum München zu sehen: Gino Braun, Thomas Neumann, Arja Decker und Franziskus Schmid: Bilder, Objekte, Fotoarbeiten. In den Nachtfotos von Gino Braun entfaltet sich etwa eine gleichsam klassische Schönheit: Es sind teils alltägliche Motive, die er sich aussucht – ein beleuchteter Durchgang, ein Laternen im Park – aber auch futuristisch-urbane Monumente wie die BMW-World oder die Highlight Towers. Und es sind digita-

le Bilder, die – komponiert aus dem Zusammenspiel von Schwärze und bunten Lichtern der Nacht sowie der Fokussierung auf bestimmte Objekte – eine edel gestaltete Eindringlichkeit gewinnen, die mitunter fast zu gefällig wirkt.

Neben Werken der in Hohenbrunn lebenden Künstlerin Arja Decker, die ihre Leinwände teils selbst webt und darauf

In manchem Antlitz spiegelt sich eine ansteckende Zärtlichkeit wider.

gerne impressionistisch fließende und zugleich ruhende Naturphänomene bannt (etwa den schmerzhaft weißen „Birkenwald“) hängen im ersten Stock Porträts von Thomas Neumann. Auch sie gehen in Richtung Pop-Art und wirken durch kräftige Farbigkeit. Manchmal drängen sich die Haare wie bunte Schlingpflanzen in die leuchtenden Gesichter und über blutrote Lippen. Dabei wirken die Gesichter leicht expressionistisch verfremdet, in manchem Antlitz spiegelt sich aber auch

eine ansteckende Zärtlichkeit wider.

Der einzige Künstler, der in dieser Ausstellung konsequent auf Gegenständlich-Realistisches verzichtet, ist Schmid. Diverse Objekte des Galerie-Mitbetreibers, der neben seiner Arbeit als Bühnenbildner auch das Vergolderhandwerk gelernt hat, geben der Schau eine besondere Note: Da wäre „Aquamirage“, ein türkisches Steinobjekt, in den mit feinem Hölzchen das Blattsilber wieder ausradiert ist. Wie bei vielen seiner Werke ist es eine Kombination aus gesteuertem Zufall und aktiver Intuition, die hier wirkt. Auch seine „Running Spirits“ – Silberradiationen auf Holz – lösen nicht nur haptische Sehnsüchte aus, sondern suchen Assoziationen zu wecken: „Mich interessieren Naturphänomene, die ich in einen eigenen geistigen Prozess übertrage“ so Schmid. Wenn die Augen in seine „Running Spirits“ eintauchen, sich etwa in den verschiedenen Blautönen eines Horizonts am Meer verlieren oder aus verschiedenen Perspektiven verschieden funkeln, dann hat das durchaus etwas magisches – eine geheimnisvolle Synthese zwischen Natur und Geist.

Udo Watter

ANZEIGE

Riesengaudi im Wigwam

Für das Kinderferienprogramm im OEZ wurde ein Indianerdorf auf der Aktionsfläche errichtet

Wenn in den kommenden Tagen im OEZ öfter mal ein herzliches „Hau“ zu hören ist, mag dies am Themenschwerpunkt des diesjährigen Ferienprogramms liegen. In der Zeit vom Donnerstag, 11. August bis Samstag, 27. August verwandelt sich das Olympia Einkaufszentrum wieder in das Feriencenter der Region, und alle Kinder sind herzlich in das Center, genauer gesagt, in richtige Indianerzelle auf der großen Aktionsfläche eingeladen. Geöffnet sind die Wigwams von Montag bis Samstag von 14 bis 18 Uhr. In den Zelten warten „fast echte“ Indianerinnen auf die Kinder, um mit ihnen zu spielen und zu basteln. Diese Indianerinnen sind nicht nur bestens fachkundig geschult, sondern wissen auch ganz genau, was Kindern richtig Spaß macht. Gute Unterhaltung ist daher garantiert. Beispielsweise basteln die kleinen „Indianerinnen“ hübsche Stirnbänder und edlen Perlschmuck, während die kleinen „Indianer“ sich Lederbeutel für die Jagd basteln können. Auch richtige Indianerkostüme können entworfen werden. Natürlich darf das „Indianerschminken“ nicht fehlen. Die Kinder können des Weiteren auf den Holzpferden reiten und in den Zelten Indianer spielen. Es liegen Indianerbilderbücher aus, aus denen die Eltern vorlesen können oder man versammelt sich einfach um das Lagerfeuer. Am 12./13.08.2011, 19./20.08.2011 und 26./27.08.2011 von 14 bis 18 Uhr kann man echte Indianer mit prächtigem Kopfschmuck und Lederkostümen erleben. Sie machen Musik und bringen auch mehrere Trommeln für die Kinder mit. Es wird gemeinsam getrommelt, Musik gemacht und die Indianer werden den Kindern am Lagerfeuer auch etwas vom echten „Indianerleben“ erzählen. Das Ferienprogramm endet am 27. August mit einem großen Indianerfest.



Basteln, spielen, musizieren: beim Ferienprogramm im OEZ wird es kleinen Indianern gewiss nicht langweilig. Foto: privat

Landeshauptstadt München

Hinweis auf eine aktuelle Bekanntmachung eines Bauleitplanes im Amtsblatt (Termin zur Möglichkeit der Einsichtnahme in die Planungsunterlagen: Planungsreferat, Blumenstraße 28b, Raum 071, Montag mit Freitag von 6.30 Uhr bis 18.00 Uhr)

Hier: Termin zur Gelegenheit der Information und Äußerung gemäß § 13 a Abs. 3 BauGB

Stadtbezirk 13 Bogenhausen vom 12. 8. 2011 mit 26. 8. 2011: Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2039 Barlowstraße (östlich), S-Bahnhof Engelschalking (westlich), Brodersenstraße (nördlich) (Aufhebung des Aufstellungsbeschlusses für den vorhabenbezogenen Bebauungsplan Nr. 1935 vom 22. 10. 2003 sowie Teilaufhebung des Aufstellungsbeschlusses für den Bebauungsplan Nr. 85 vom 22. 5. 1963)

– Wohnbebauung – das Wohnen ergänzende Nutzungen – öffentliche Grünflächen – Mehr Informationen – wie eventuelle weitere Örtlichkeiten zur Einsichtnahme in die Planungsunterlagen, Möglichkeiten der Äußerung etc. – finden Sie im Amtsblatt sowie während des Zeitraumes der entsprechenden oben genannten Termine auch im Internet unter www.muenchen.de/plan. München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung 28. 7. 2011

Wir servieren bei Ihnen Stöcker's Catering www.metzgerei-stocker.de

Stiften für Kinder! www.pestalozzi-kinderdorf.de PESTALOZZI Stiftung Wahlweis



Zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion: Die Porträts von Thomas Neumann fesseln durch kräftige Farbigkeit. Fotos (2): Schunk